



Informationen auf einen Blick

- Warum eine neue PIK, wie organisieren wir uns und was sind unsere Aufgaben?
- Was ist die Aufgabe der Arbeitsgruppe?
- Welche Zahlen / Daten / Fakten sind wichtig?
- Was ist ein Nutzungskonzept?
- Welche Kriterien sollen im Nutzungskonzept berücksichtigt werden?
- Wer erstellt das Konzept und was passiert damit?
- Was ist unsere Motivation?
- Backup agiles Projektmanagement

Warum eine neue PIK / eine neue VIR?

Seit der Erstellung des Immobilienkonzeptes der Pfarrei in 2023 und der Einreichung im Erzbistum haben sie die Ereignisse für Kirchenverhältnisse überschlagen.

Die Haushaltszuweisungen wurden seit 2024 gekürzt, verpflichtende Ausgaben wie die Instandhaltungsvorsorge wurden massiv erhöht. Das Erzbistum soll im Rahmen von SeSam vollständig umstrukturiert werden, was sich nicht zuletzt im hauptamtlichen Pastoral- und Verwaltungspersonal in den Pfarreien vor Ort deutlich zeigen wird.

Für die Pfarrei Hl. Josefina Bakhita bedeutet das zum jetzigen Zeitpunkt:

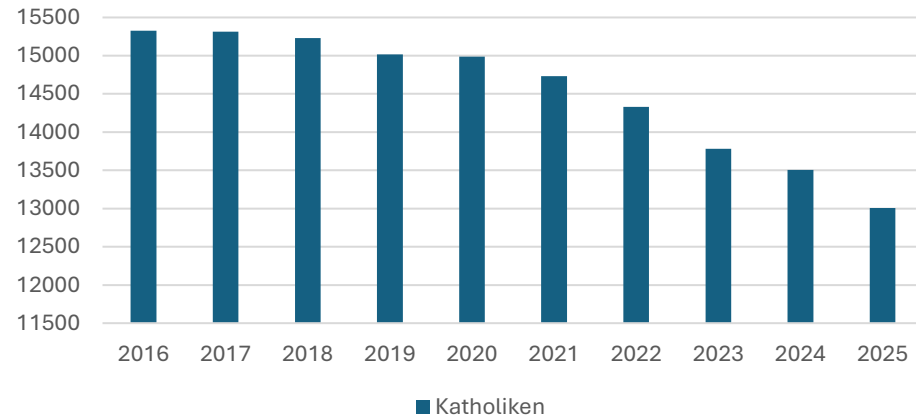
- Die Pfarrei wird die 4 Gemeinden St. Ansgar, St. Thomas Morus, St. Gabriel und St. Jakobus finanziell wieder vollständig alleine tragen.
- Das hauptamtliche Personal wird auch für andere Standorte/Pfarreien eingesetzt werden können.
- Neue Ideen zur Einnahmengenerierung müssen entwickelt werden.
- Die Standorte in ihrer jetzigen Form werden nicht mehr nur baulich, sondern auch inhaltlich und wirtschaftlich, vor allem in ihren Nutzungs- und Optimierungsmöglichkeiten, neu betrachtet.

Ziel ist es, für jeden Standort ein individuelles Konzept zu entwickeln, was es uns erlaubt, eine Perspektive für die nächsten 2, 5 und 10 Jahre darzustellen, wie die Standorte:

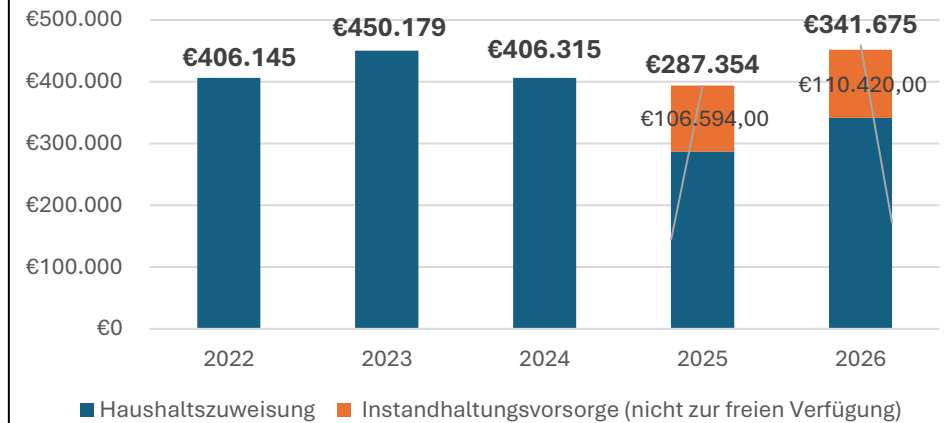
- Als Gemeinde erhalten bleiben.
- Sich zukunftsfähig aufstellen, sowohl was bauliche Möglichkeiten als auch Inhalte und Kooperationen angeht.
- Unabhängiger von hauptamtlichem Personal werden und trotzdem weiterhin den pastoralen geistlichen Anspruch an eine Kirchengemeinde erfüllen.
- Neue Ideen und Visionen entwickeln, wie sie als Orte kirchlichen Lebens hybrid nutzbar gemacht werden.

Zahlen, Daten, Fakten

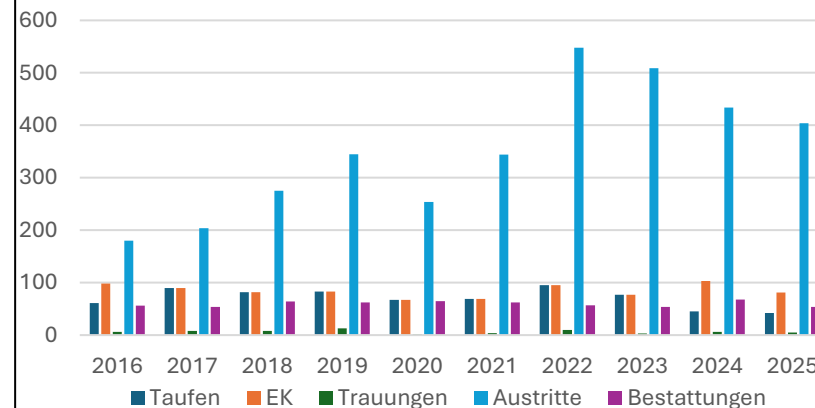
Entwicklung Gemeindemitglieder/Katholisch
gemeldet in der Pfarrei



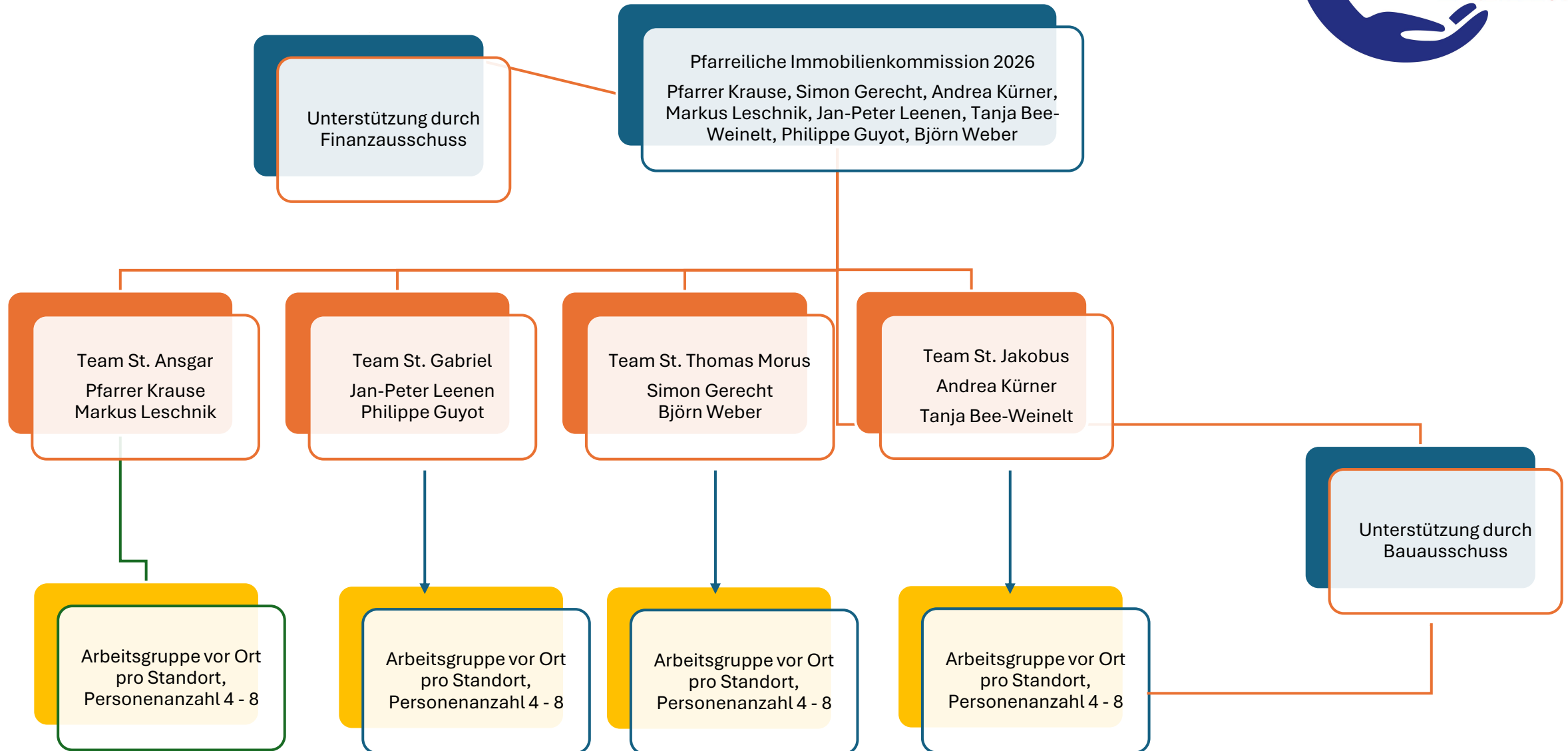
Entwicklung Haushaltszuweisungen der
Pfarrei



Entwicklung der Sakramente und
Kirchenaustritte in der Pfarrei



Organigramm der PIK





Aufgaben der PIK

Bestimmt die Ziele, Vorgaben und Rahmenbedingungen für die Konzepte an den Standorten, z.B.:

- ✓ Analysiert die Bedarfe pro Standort, definiert die zu erreichenden baulichen Standards wie Lebensdauer, zulässige bauliche Aufwände, legt die Budgets pro Standort fest, etc.
- ✓ Definiert die zu erarbeitenden Konzeptinhalte hinsichtlich der Nutzung (Zielgruppe des Standorts unter Berücksichtigung der Demografie = Altersstruktur Verteilung jung zu alt, Räumliche Bewegungen, gesellschaftliche Zusammensetzung,), prüft die vorhandenen etablierten Angebote, gibt Impulse für mögliche neue Angebote, prüft die wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten (Vermietung, Verkauf)
- ✓ Prüft die notwendigen Vorgaben seitens des EGV an das Immobilienkonzept und sorgt für die Einhaltung
- ✓ Prüft die Konzeptideen in regelmäßigen Teilabschnitten auf Machbarkeit und steuert bei Bedarf nach bzw. Sorgt für die nötigen Zahlen/Daten/Fakten
- ✓ Stellt die finalen Konzepte pro Standort im KV vor
- ✓ Erstellt ein neues Immobilienkonzept auf Basis der erarbeiteten Nutzungskonzepte / Standort zur Einreichung im EGV



Aufgaben der Arbeitsgruppe

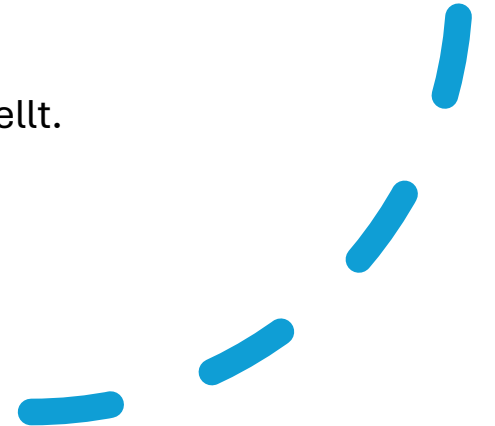
- ✓ Sollen frei und “out of the box” über den Tellerand alle Möglichkeiten und Szenarien denken und zulassen.
- ✓ Brainstorming ist in der Arbeitsgruppe ein wichtiges und wertvolles Instrument.
- ✓ Erarbeiten im von der PIK gesteckten Rahmen Ideen zur baulichen Veränderung von Standorten (Stichwort “hybride Nutzung”) sowie inhaltliche Ideen zur Entwicklung der Standorte hinsichtlich Langlebigkeit und Nutzung der vorhandenen Potentiale.
- ✓ Die Arbeitsgruppe arbeitet pro Standort autark. Treffen, Absprachen, Informationsbeschaffung läuft innerhalb der Gruppe. Dabei greift jede Gruppe auf die Ausschüsse und/oder das Pfarrbüro zurück, wenn sie nicht weiter kommt.
- ✓ Die Ergebnisse werden in regelmäßigen Abständen in der PIK durch die 2er-Teams in der PIK präsentiert und überprüft. Die Anmerkungen/ Änderungsvorschläge etc. fließen im Anschluss in die Arbeit der AG ein und sorgen so für einen dynamischen Prozess, der sich an die aktuellen Gegebenheiten und Bedarfe anpasst und nicht starren Vorgaben folgt. Darüber hinaus ist so sichergestellt, dass Synergie-Effekte aus den anderen Gruppen direkt genutzt werden können.

Welche Zahlen/ Daten/Fakten sind wichtig

Jeder Standort sollte folgende Kennzahlen, zumindest im Groben, haben:

- ❖ Anzahl ehrenamtlich aktive Personen
- ❖ Gottesdienstbesucher in der Sonntagsmesse (vor Ort zu schätzen)
- ❖ Gruppen und Angebote (vorhanden und geplant)
- ❖ Raumnutzung und Auslastung
- ❖ Demografie am Standort (Altersstruktur, Zuzugsgebiete, Gesellschaft)
- ❖ Status Jugendarbeit
- ❖ Tatsächlich benötigte Räume/Größe für die Angebote und Gruppen
- ❖ Vorhandensein alternativer Räume am Standort, in diesem Zusammenhang...
- ❖ Interreligiöse Kooperationsmöglichkeiten
- ❖ Bauliche Veränderungen
- ❖ Personeller Aufwand

Daraus wird nun pro Standort ein Nutzungskonzept erstellt.



Was ist ein Nutzungskonzept und was beinhaltet es

Zum jetzigen Zeitpunkt sind alle 4 Standorte im Wesentlichen nach ihrer baulichen Substanz und damit verbunden finanziellen Bewirtschaftung überprüft worden. Das ist aufgrund der aktuellen Entwicklungen nicht mehr ausreichend, denn:

- Die Haushaltszuweisungen werden weiter gekürzt
- Im Rahmen von SeSam wird es personelle Umstrukturierungen und Reduzierungen geben
- Aufgrund der zurückgehenden Anzahl der Katholiken werden die Standorte immer weniger besucht und ausgelastet

Diesen Entwicklungen müssen wir mit individuellen Nutzungskonzepten pro Standort entgegenwirken. Dazu sollen im Nutzungskonzept folgende Fragen gestellt und Szenarien entwickelt werden:

- Welche tatsächliche Größe benötigen wir vor Ort, um unsere Angebote umzusetzen?
- Mit welchem Personalaufwand schaffen wir es, auch ohne regelmäßiges Hauptamt die pastoralen und sozialen Angebote aufrecht zu erhalten?
- Welche Kooperationsmöglichkeiten haben wir vor Ort, vor allem im interreligiösen Bereich?
- Welche Zielgruppen haben wir am Standort (demografische Betrachtung) und wie können wir sie ansprechen?
- Wie können die Standorte monetarisiert werden (Vermietungen, Verpachtungen, Verkauf)
- Welche baulichen Maßnahmen sollten vorgenommen werden, um Standorte vielfältiger nutzen zu können (z.B. hybride Nutzung von Kirchen auch als Gemeinderäume, oder Gemeinderäume auch für Gottesdienste)
- Welche Perspektiven und Ziele sind für die nächsten 2, 5 und 10 Jahre realistisch, z.B. in der Jugendarbeit?



Wie setzen wir das um

Aus der PIK sind je 2 Mitglieder als Standort-Verantwortliche bestimmt worden (siehe Organigramm).

Dieses 2er-Team wird die Arbeitsgruppe vor Ort begleiten und trägt regelmäßig die Informationen aus der PIK in die Gruppe sowie die Ergebnisse und Fragen der Gruppe in die PIK.

Der geplante Zeitrahmen für die Fertigstellung der Konzepte liegt ab Start der Arbeitsgruppe bei 4 – 6 Monaten (spätestens Q1 2027).

In dieser Zeit trifft sich die Gruppe in regelmäßigen Abständen und Formaten, die sie selbst bestimmen kann.

Im Rahmen der Treffen wird dabei stetig überprüft, ob die Zielsetzung mit den Ergebnissen übereinstimmt, oder ob die Zielsetzung geändert werden muss.

Wichtig ist hierbei der agile Projektgedanke, da aufgrund der Komplexität des Themas die Rahmenbedingungen und Erwartungshaltungen je nach Arbeitsergebnissen im laufenden Prozess ggf. angepasst werden müssen. (siehe Folie 11).

Wenn die Arbeitsgruppe für ihren Standort ein Konzept entwickelt hat, wird dieses im Rahmen der Überarbeitung des pfarreilichen Immobilienkonzeptes dem Kirchenvorstand vorgestellt und zur Freigabe an das Erzbistum geschickt.

**Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!
Denn siehe, ich will ein Neues schaffen. Jesaja 43. 18**



Unsere Motivation

Wir müssen uns den Tatsachen stellen: unser Erzbistum befindet sich in einem strukturellen Wandel. Dieser Wandel wird die Pfarreien vor unterschiedliche Herausforderungen stellen und darauf wollen wir vorbereitet sein.

Unsere Pfarrei zählt zu einer der größten in Hamburg. Unser wichtigstes Ass im Ärmel: wir haben neben finanziellen Möglichkeiten ein engagiertes und lebendiges Ehrenamt, das vor Ort den spirituellen und christlichen Gedanken trägt.

Nun müssen wir dafür sorgen, dass unser ehrenamtliches Engagement für alle verständlich und zugänglich wird und wir unsere Orte unserem Wirken anpassen.

Nicht der Ort bestimmt das Angebot, sondern das Angebot den Ort.

Oder besser gesagt, das Ehrenamt bestimmt das Angebot, der Ort passt sich an.

Kirche ist lebendig. Kirche ist im Wandel. Kirche ist veränderbar.
Und Kirche sind vor allem WIR.

**Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben,
sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Timotheus 1.7

